

CURSILLO **SPEYER**

Rundbrief Advent 2016



**Herr, mach mich bereit,
DICH freudig zu empfangen**

„Mama, gell, am Samstag darf ich bei der Maria übernachten?“, fragt die Kleine ihre Mutter. „Aber macht mir ja keinen Blödsinn. Sonst war das das erste und das letzte Mal!“

Übernachten heißt noch nicht: wohnen. Wer übernachtet, der ist Gast. Der bleibt höchstens für ein paar Tage. Es reicht für ein paar Unterhaltungen, dafür, dass die Verbindung nicht abreißt. Und dann ist es auch gut, und jeder geht wieder seiner Wege. Wohnen ist anders. Da kommt einer mit Sack und Pack. Da bleibt einer. Da müssen sich zwei in einer Wohnung aneinander gewöhnen. Da müssen sie miteinander den Alltag planen, die Launen aushalten, Streitigkeiten durchstehen, Kompromisse schließen – das Leben miteinander teilen. Übernachten ist noch nicht wohnen.

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14). So heißt es am Beginn des Johannesevangeliums, das am Weihnachtstag verkündet wird. Was sonst so fromm und feierlich klingt, ist eigentlich eine große Anfrage: Wohnt das Wort Gottes, wohnt Jesus bei mir – oder übernachtet er?

Die Tür für ihn aufmachen, ist gut. Viele tun das, wenn sie mal nicht weiterkommen im Leben, wenn sie Sorgen haben oder Hilfe brauchen. Das kann ein Anfang sein. Doch Jesu größter Wunsch ist, dass du den Alltag mit ihm teilst, in guten und in bösen Tagen mit ihm verbunden sind. Jesus hat kein Problem damit, zu dir auf Stippvisite zu kommen: an den Feiertagen, bei großen Familienfesten oder bei einem Cursillo. Großartig. Doch er sehnt sich danach, dass er dir täglich in den Sinn kommt, dass du ganz unbewusst und natürlich mit ihm sprichst, er einfach zu deinem Leben gehört. Und aus denen, die das tun, von ihnen sagt das Johannesevangelium: Aus denen wird was. „Allen, die ihn aufnehmen, gibt er Macht, Kinder Gottes zu werden.“ Das heißt: ein Mensch zu werden wie Jesus.

Was das heißen kann, habe ich Ende letzten Jahres tiefer verstanden. Eine ältere Frau erzählte aus ihrer Kindheit. An jedem Heiligen Abend müsse sie an einen Weihnachtstag im Krieg denken. Sie und Ihre Mutter waren evakuiert, konnten nicht in ihrer Stadt im Saarland bleiben, sondern zogen zu einer entfernten Verwandten in Bamberg. Am Morgen des Heiligen Abends sagte ihre Verwandte plötzlich zu ihnen: Ihr müsst ausziehen. Mein Schwiegersohn kommt heute zum Heimaturlaub, es gibt keinen Platz mehr für euch. Und so mussten Mutter und Tochter ihre Siebensachen packen und gehen. Aber wohin? In der Nähe war die Karmeliten Kirche. Die Kirche schien leer zu sein, nur eine einzige Frau war dort zum Beten. Doch die sah die Mutter nicht. Die beiden setzten

sich also in eine Bank mit ihren Habseligkeiten, und die Mutter begann bitterlich zu weinen. Da trat die Frau zu ihnen. „Was haben Sie?“ Die Mutter wischte die Tränen ab und erzählte ihre Not. „Sie brauchen den Heiligen Abend nicht auf der Straße zu verbringen. Übernachten Sie bei mir.“ Die ältere Dame hatte Tränen in den Augen, als sie das erzählte. „Eine tiefgläubige Frau war unsere Wirtin. Und wir haben nicht nur eine Nacht dort verbracht. Wir durften bei ihr wohnen, bis wir im Frühjahr eine andere Bleibe gefunden hatten.“ Nicht nur zwei verzweifelte Menschen, das Wort, das Fleisch geworden, hat bei ihr gewohnt.

Darf das Wort auch bei dir wohnen?

Liebe Grüße, Pfarrer Volker Sehy

HERR, brich ein in unser Leben

HERR,
brich ein in unser Leben,
das geprägt ist von Angst und
Ohnmacht,
von Verzweiflung und
Hoffnungslosigkeit,
von Kälte und Hartherzigkeit.

HERR,
brich ein in unsere Welt
des Ständig-Leistung-erbringen-
Müssens,
der gnadenlosen Konkurrenz,
des gierigen Strebens nach
Gewinn.

HERR,
brich ein in unsere Welt
der verschobenen Werte:
Wir sind geneigt, zu
verschwenden,
anstatt zu teilen.
Wir isolieren uns häufig,
anstatt solidarisch zu sein.
Uns liegt mehr daran,
zu besitzen,
als etwas zu sein.

HERR,
brich uns Menschen auf,
brich unsere Herzen auf,
brich unsere Seelen auf,
bringe uns das Licht Deines
Geistes.

HERR,
brich den Himmel auf,
komm DU zu uns herab,
denn in DIR ist
Hoffnung
für eine bessere Welt,

Zuversicht
für ein menschenwürdiges Dasein,
Licht und Wärme
in einer dunklen und kalten Zeit.
Sende uns Deinen Geist
und erfülle uns mit Deiner Liebe!

Herr,
mache uns also bereit,
öffne unser Herz,
Dich freudig zu empfangen.

Gottes Wege heute

Und es trägt sich auch heute noch zu, dass Menschen vertraute Wege verlassen, um an die Krippe zu eilen.

Und es begibt sich auch heute noch, dass Menschen zur Krippe kommen, um das neugeborene Kind zu sehen.

Und es zeigt sich auch heute noch, dass Menschen das Göttliche erspüren und anbetend vor IHM niederfallen.

Und es geschieht auch heute noch, dass Menschen in der Begegnung mit IHM und seiner Mutter neue Zuversicht gewinnen.

Und es ereignet sich auch heute noch dass Menschen Gottes Spuren entdecken und seine Botschaft weitertragen.

Und es ist auch heute noch möglich, Gottes ungewohnten Wegen zu trauen, denn er hat uns seine Liebe offenbart.

Weihnachten im Jahre 2016 und was die Industrie daraus gemacht hat.	Ursprung vor 2000 Jahren
WOHLSTAND	WILLE DES VATERS
EILE	EMPFANG
IM HERBST BEGINNEND	IM STALL
HELLE LICHTER	HEIM(AT)LOS
NOSTALGIE	NOTUNTERKUNFT
ACHTLOSIGKEIT	AUSGEGRENZT
CHAOTISCH	CHRISTUS
HETZE	HOFFNUNG
TROTT	TEILEN
EINKAUFEN	ENGEL
NOCH MEHR	NEUBEGINN

Lassen wir uns nicht von der Scheinwelt treiben und vereinnahmen. Denn die Liebe, die der Vater uns in SEINEM Sohn geschenkt hat, überstrahlt alle weltlichen Lichter!

Heinrich

Darum haltet auch ihr euch bereit –

Seid wachsam –

der Herr will zu uns kommen –

bereiten wir unser Herz, dass er einziehen kann –

öffnen wir unserer Arme, dass er uns umfassen kann –

Liebe will kommen mit stärkender Kraft –

Freuen wir uns, unser Herr und
Bruder kommt –

Freude – Vorfreude, dürfen wir
empfinden – Freude ist Geschenk
des Herrn –

Gleichgültigkeit ist Distanz –

ist Distanz zu dem, der uns alles
gab, alles gibt.

Distanz gereicht nicht dem Dienste
am Herrn.

Des Herrn Freude aber ist groß,
wenn er von uns liebend –

hoffend – empfangen wird –

Dankbarkeit sollen und wollen wir
ihm zeigen –

Dankbarkeit gereicht uns wiederum
zum Segen.

Komm Herr, wir warten auf dich!



Da hilft Humor

Was Papst Franziskus seinen engsten Mitarbeitern in der Kurie mit auf den Weg gibt ist schon Beeindruckend. Gewissensersforschungen hat er schon einige gegeben, aber diese „15 kurialen Krankheiten“, die er nannte und ausführte, hatten es in sich. Für eine Krankheit lieferte der Papst gleich die Kur mit: **Humor**.

Er selber bete deswegen jeden Tag das Gebet, das dem heiligen Thomas Morus zugeschrieben wird: „Herr, schenke mir Sinn für Humor“.



Das Gebet des heiligen Thomas Morus

Schenke mir eine gute Verdauung, Herr,
und auch etwas zum Verdauen.

Schenke mir Gesundheit des Leibes,
mit dem nötigen Sinn dafür,
ihn möglichst gut zu erhalten.

Schenke mir eine heilige Seele, Herr,
die im Auge behält, was gut ist und rein,
damit sie im Anblick der Sünde nicht erschrecke,
sondern das Mittel finde,
die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.

Schenke mir eine Seele,
der die Langeweile fremd ist,
die kein Murren kennt und kein Seufzen und Klagen,
und lass nicht zu, dass ich mir allzu viele Sorgen mache
um dieses sich breitmachende Etwas, das sich Ich nennt.

Herr, schenke mir Sinn für Humor.
Gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen,
damit ich ein wenig Glück kenne im Leben
und anderen davon mitteile.

Bernd Hofmann



Tanzende Blätter

Vor Tagen noch traumhaft bunte,
herbstliche Farbenpracht mit der uns der Wald erfreute –
nun Spielball des Windes, aber immer noch lebhaft anzuschauen –
als wären kein Nebel, keine trüben Tage in Sicht.

Tanzende Blätter -

noch fernab von Novembermelancholie -

und doch - mit Beginn des Fallens -

bereits der Vergänglichkeit ausgesetzt - preisgegeben -

Wachsen und Vergehen - im Wandel -

und doch immer wieder neu – interessant -

Leben in natürlichen Dimensionen -

kommen und gehen - Leben in der Schöpfung -

und wir alle eingebunden in die Schöpfung des Herrn -

Trauer und Hoffnung - ganz nah beieinander -

immer wieder siegend die Hoffnung -

da Gott nicht zulässt, dass wir der Hoffnungslosigkeit verfallen -

denn ER, der Herr unserer Hoffnung -

ist der Vollender -

wandelt alle Hoffnungslosigkeit mit seiner alles

wandelnden Liebe -

lässt unser Leben immer wieder gelingen,

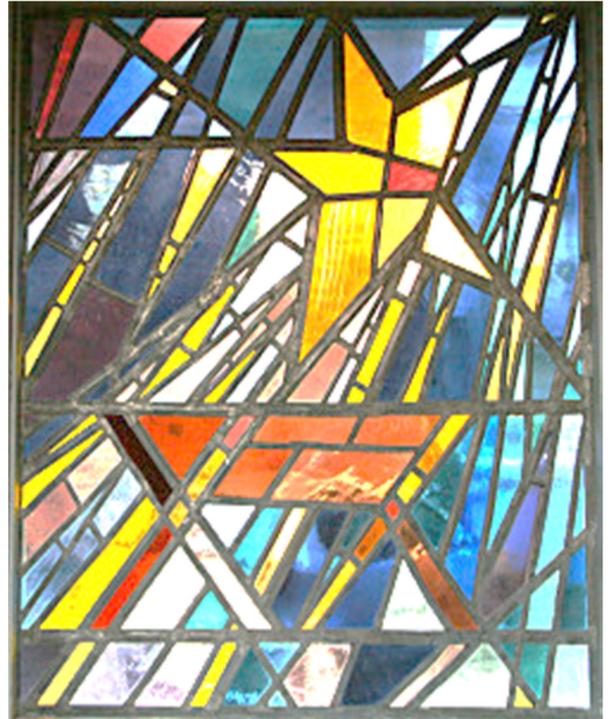
begleitet uns – die wir hoffen -

mit seinem Segen.

Preis IHM, unserem großen Gott.

Gottes Demut

Viele Menschen machen Gott Vorwürfe, dass er so viel Leid auf der Welt zulasse. Sie erwarten von ihm, dass er öfter eingreift, um Leiden zu verhindern. Das heißt mit anderen Worten: Sie werfen Gott vor, dass er uns zu viel Freiheit lasse. Andere Menschen erheben genau den gegenteiligen Vorwurf: Gott lasse uns zu wenig Freiheit. Durch die Gebote schränke er unsere Freiheit ein, durch seine Allmacht sei sie bedroht. Und dann gibt es jene Menschen, die Gott beides vorwerfen, je nachdem, in welcher Lage sie sich gerade befinden.



Gott hat es nicht leicht, es allen Menschen recht zu machen. Aber in seiner Genialität hat er einen Weg gefunden, uns zu erlösen und dabei doch seine Allmacht so im Hintergrund zu halten, dass wir uns nicht überrumpelt fühlen. Weder greift er ein, um uns gewaltsam an der Verursachung von Leiden zu hindern, noch hält er sich einfach heraus, um uns teilnahmslos dem Schicksal zu überlassen. Sondern er ist Mensch geworden und in die Armut des Stalles von Bethlehem herabgestiegen. In göttlicher Demut hat Er selber das Leid auf sich genommen und es so von innen her seines ärgsten Stachels beraubt. In Vereinigung mit ihm tragen wir das Leiden, das uns trifft, nicht mehr als ein stumpfes, sinnloses Schicksal, sondern als unseren Anteil an seinem Weg, den er gegangen ist durch Leiden hindurch in die ewige Herrlichkeit. Durch die Erlösung hat er uns das Tor zum Himmel geöffnet und damit das Leiden zu einem bloßen Durchgang relativiert, hinter dem die unverlierbare Freude auf uns wartet. Weihnachten verwandelt alles Dunkle in unserem Leben.

Die ersten Christen haben das verstanden. Trotz der Verfolgung leuchtete die Sonne des Glaubens in ihrem Herzen, die Menschen-freundlichkeit Gottes, die ihnen in Jesus Christus erschienen ist und die das Neue Testament auf Schritt und Tritt bezeugt. Wenn heute der Glaube der Christen kraftlos geworden ist, dann liegt das nicht an der Sonne, sondern an uns, die wir sie zu wenig in unser Herz hereinlassen. Nutzen wir die Weihnachtszeit, unseren Glauben an die Liebe Jesu zu erneuern und unser Herz davon erfüllen zu lassen.

Cursillo – Wandertag in Hauenstein, 17. Juli 2016

Dieser Sonntag – Tag des Herrn –
beschenkte uns in reichen Maße –
strahlender Sonnenschein mutete
uns an wie eine Himmelsgabe.

Wir begannen den Tag mit einem
Gottesdienst im Karmel – Kloster.

Im Kreis der Cursillistas und
unseren Gästen, die wir auch
willkommen heißen durften,
erlebten wir frohe Gemeinschaft.

Im Karmel, diesem Ort der Stille,
war eine heimelige, gotterfüllte
Atmosphäre spürbar –
die Gottesmutter war ganz nah bei uns.

Danke Mutter Maria, dass du immer bei uns bist,
mitten unter uns, als eine der unseren.

Mit unserem geliebten Marienlied

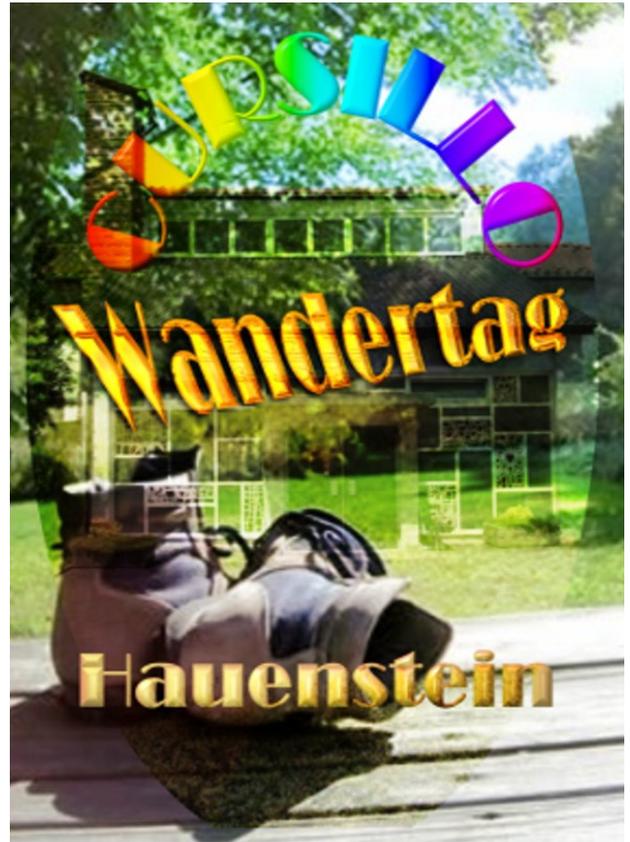
„Tota pulchra es Maria“

verabschiedeten wir uns vom Karmel.

Nach der Stärkung der Seele, folgte die „leibliche“
am Paddelweiher.

Den Abschluss bildete der Weg an die Queichquelle.

Für uns, und für alle die nicht dabei sein konnten,
sagen wir für heute: De colores



Aus dem Sekretariat

Liebe Freunde,

wir sind nun in der Adventszeit und das Jahr neigt sich wieder zum Ende.

Leider mussten wir den Cursillo auf Maria Rosenberg absagen, weil sich nicht genügend Teilnehmer gemeldet hatten.

Für 2017 werden wir wieder die beiden Besinnungstage zur Fastenzeit und im Advent halten. Im Sommer treffen wir uns wieder zum Familientag. Den genauen Termin und Ort erfahrt Ihr im Pfingstbrief.

Erfreulicherweise können wir vom 27. – 29. Oktober 2017 auf Maria Rosenberg ein Besinnungswochenende mit Pater Thomas Heck SVD aus München anbieten. Hierzu schon jetzt herzliche Einladung. Anmeldungen bitte an das Sekretariat.

Im Namen des Mitarbeiter-Teams wünsche ich Euch eine ruhige, besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Möge die Liebe des Vaters, die ER uns durch das Christuskind geschenkt hat, neu inspirieren lassen unseren Anteil zum Frieden in der Welt beizutragen.

De Colores



Der „**Cursillo Freundeskreis Diözese Speyer e.V.**“

sagt herzlichen Dank allen, die mit ihrer Spende die Cursillo - Arbeit unterstützen und somit die Kosten für Prospekte, Rundbriefe und Porto mitfinanzieren.

Wir freuen uns über jede weitere Spende an unseren Freundeskreis.

Konto Nr.: 400 2929 Sparkasse Südwestpfalz BLZ: 542 500 10

IBAN: DE87 5425 0010 0004 0029 29 BIC: MALADE51SWP



CURSILLO - Angebote 2017 im Bistum Speyer

Besinnungstag - zur Fastenzeit

4. März 2017 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „**Verurteilung – Vergebung – Erlösung**“ (Rö 5,12-19)
mit Herrn Pfarrer Volker Sehy

Besinnungswochenende

27. – 29. Oktober 2017

Thema: „**Mit Jesus zur Fülle des Lebens aufstehen** „
mit Pater Thomas Heck

Besinnungstag - zum Advent

2. Dezember 2017 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „**Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte werden nicht vergehen!**“ (Mk 13,24-37)
mit Herrn Pfarrer Hans-Peter Arendt

Anmeldungen:

Geistliches Zentrum Maria Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben
Telefon: 06333 - 923200 Fax 06333 - 923280
E-Mail: geistliches-zentrum@maria-rosenberg.de
oder im **Cursillo-Sekretariat Speyer**

CURSILLO – Sekretariat der Diözese Speyer

Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben, Telefon: 06331 258253

e.Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de

Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer

CURSILLO - Gottesdienste

Rodalben
Edesheim

Unterkirche St. Josef
St. Peter u. Paul Kirche

jeden 2. Dienstag i. Mon. 19.30 Uhr
jeden 4. Dienstag i. Mon. 18.30 Uhr

Zum Jahresende

Meine Zeit in Gottes Händen

Erstaunlich, wie rasch die Zeit
zwischen Neujahr und Silvester
wieder vergangen ist.

Jahr für Jahr scheint die Zeitspanne
kürzer zu werden.

Dabei habe ich doch so viel hineingepresst:
Handy, Computer, Fernseher reichlich genutzt,
einsatzfreudig, tatkräftig,
unermüdlich immer wieder mehrere Dinge
gleichzeitig getan, um die Zeit möglichst zu dehnen.

Stattdessen zerrann sie mir zwischen den Fingern.
Zeitverlust - statt Zeitgewinn.

Wo sind die 365 Tage geblieben?
Welche habe ich achtlos vertan?
Welche mit Sinn gefüllt?

Ich weiß nicht, wie viel Zeit Gott mir noch schenkt.
Zeit, die mir mit den Jahren immer kostbarer erscheint.
Wie kann ich diesen Schatz achtsam verwalten?
Ich bin sicher: Gott wird mir dabei helfen.

So lege ich nun das alte,
ebenso wie das neue Jahr
mit meiner Hoffnung auf
gelingende Zeit voll
Vertrauen in Gottes Hand.



**FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN GESEGNETES
NEUES JAHR**